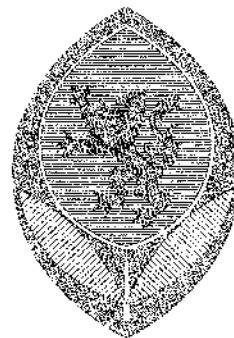
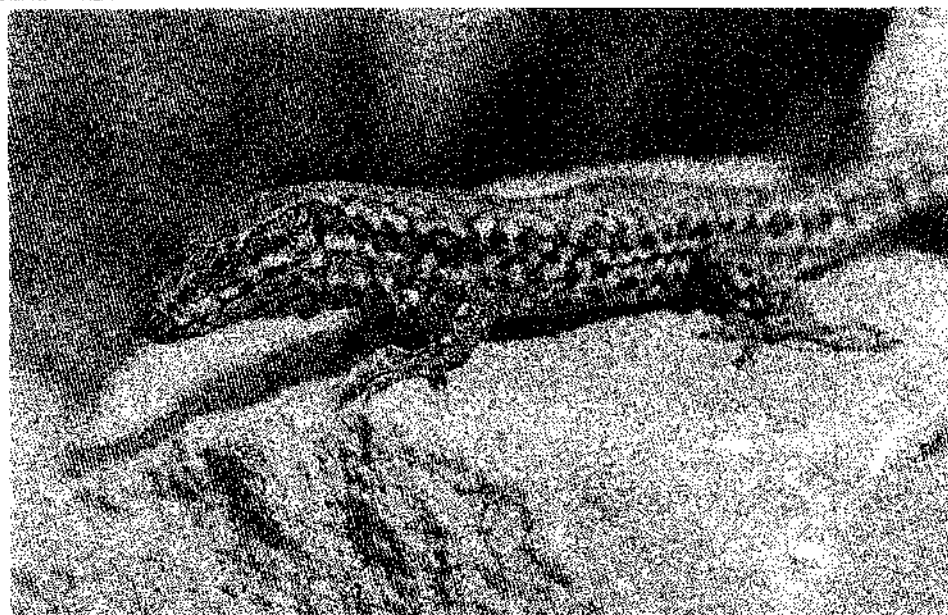


**ZWECKVERBAND
NATURPARK
NASSAU**



Zum Vorkommen der Mauereidechse (*Lacerta muralis*) im Lahntal

von Florian Kochs und Ursula Braun



Mauereidechse (*Lacerta Muralis*)

Foto: G. Hahn

Nassau, im Januar 2002

Gliederung

1. Einleitung
2. Biologie der Mauereidechse
 - 2.1 Aussehen
 - 2.2 Verbreitung und Lebensweise
3. Untersuchungsgebiete
4. Untersuchungsmethode / Erfassungsmethodik
5. Ergebnisse
 - 5.1 Fundorte bei Lahmstein
 - 5.2 Fundorte bei Bad Ems
 - 5.3 Fundorte bei Dausenau
 - 5.4 Fundorte bei Nassau
 - 5.5 Fundorte bei Oberrhof
 - 5.6 Fundorte bei Cramberg
 - 5.7 ehem. Fundort bei Fachingen/Birlenbach
 - 5.8 Weinberge bei Weinähr im Gelbachtal
 - 5.9 Fundorte bei Singhofen im Mühlbachtal
 - 5.10 Fundort bei Kördorf im Dörsbachtal
6. Liste der Fundorte
7. Weitere Reptilienbeobachtungen
8. Schutzmaßnahmen
9. Literatur

1. Einleitung

Das untere Lahntal gehört zu den wärmebegünstigten Bereichen Deutschlands. Ein typischer Bewohner solcher Gebiete ist die Mauereidechse. Im Zeitraum von Mai bis September 2001 wurde das Vorkommen der Mauereidechse (*Lacerta muralis*) von dem Zivildienstleistenden des Zweckverbandes Naturpark Nassau, Florian Kochs, unter Anleitung von Naturparkreferentin Ursula Braun, an ausgewählten Stellen erfasst und ausgewertet. Insbesondere sollte die Reaktion des Mauereidechsenbestandes auf die zunehmende Sukzession untersucht werden.

2. Biologie der Mauereidechse

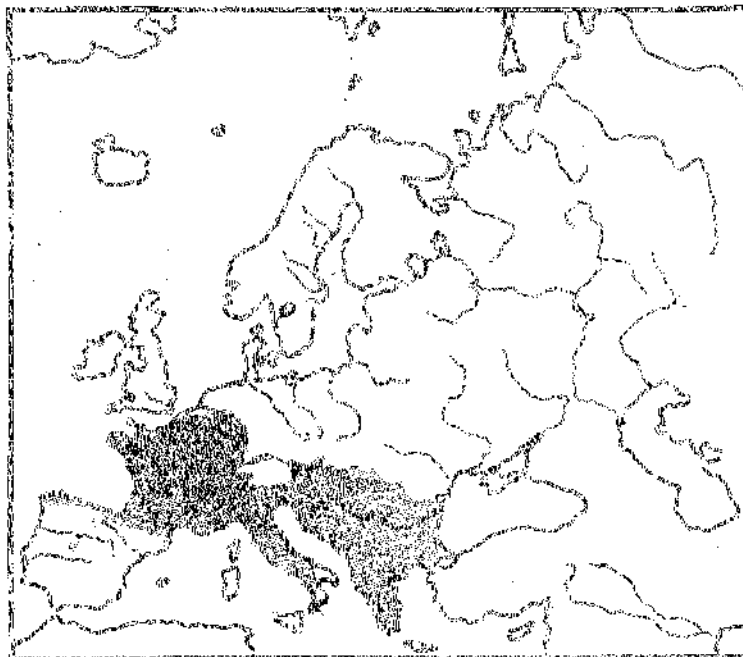
2.1. Aussehen

Die Mauereidechse (*Lacerta muralis*) besitzt einen länglichen, abgeflachten Körper, dessen Schwanz in eine feine Spitze ausläuft. Das Reptil erreicht eine Gesamtgröße von bis zu 25 cm, wobei Kopf und Rumpf üblicherweise nur die Hälfte der Körperlänge ausmachen. Das Aussehen in Bezug auf Färbung und Zeichnung ist stark variabel, die Grundfärbung des Rückens ist jedoch bräunlich oder grau in den verschiedensten Tönungen. Manchmal ist ein leichter Grüneschimmer zu erkennen.

Die Rückenmitte weist oft sehr unterschiedliche Muster auf, mal fleckenlos, mal mit dunklem Fleckenband oder verwaschenem Netzmuster. Die Vielfalt ist praktisch unbegrenzt.

Einheitlicher ist die Farbgebung an Bauch und Kehle. Letztere ist meist hell bis cremefarben, während das Spektrum beim Bauch von weißlich über orange bis ziegelrot reicht. Diese Bereiche sind zudem mit dunklen Punktierungen und Flecken übersät. Das Weibchen besitzt im Gegensatz zum gefleckten Männchen ein seitliches, dunkles aber hell gesäumtes Längsband.

Weiterhin besitzt die Mauereidechse lange, dünne Krallen, die der Fortbewegung in ihrem bevorzugten Lebensraum, Felsen und Mauern, zugute kommen.



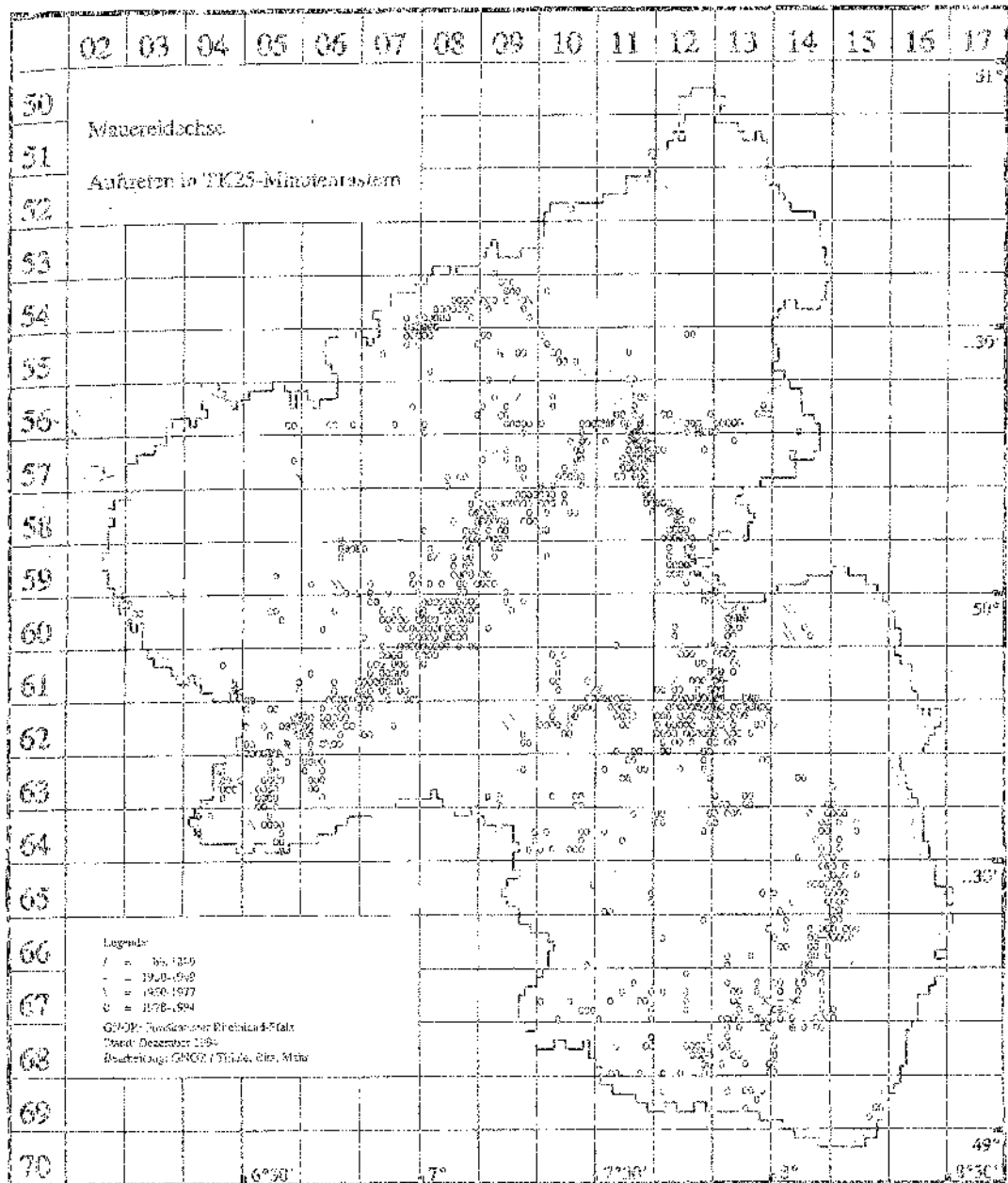
Karte: Verbreitung der Mauereidechse (*Lacerta muralis*) in Europa (nach Engelmann, 1985)

2.2 Verbreitung und Lebensweise

Das Verbreitungsgebiet der Mauereidechse erstreckt sich über West-, Mittel- und Südeuropa bis nach Westasien. In nördlichen Gebieten werden bevorzugt klimatisch warme Gebiete besiedelt (Rheintal und Seitentäler, Elbtal bei Meißen). In Gebirgen wurden die Tiere in Höhen bis über 2000 m nachgewiesen.

In Rheinland-Pfalz kommt die Mauereidechse im Rheintal, Moseltal, Nahotal, Lahntal, an der Ahr und am Hardtrand vor, besiedelt aber auch deren Seitentäler.

Im Naturpark Nassau beschränkt sich die Verbreitung auf die Wärmegebiete des Rhein- und Lahntals.



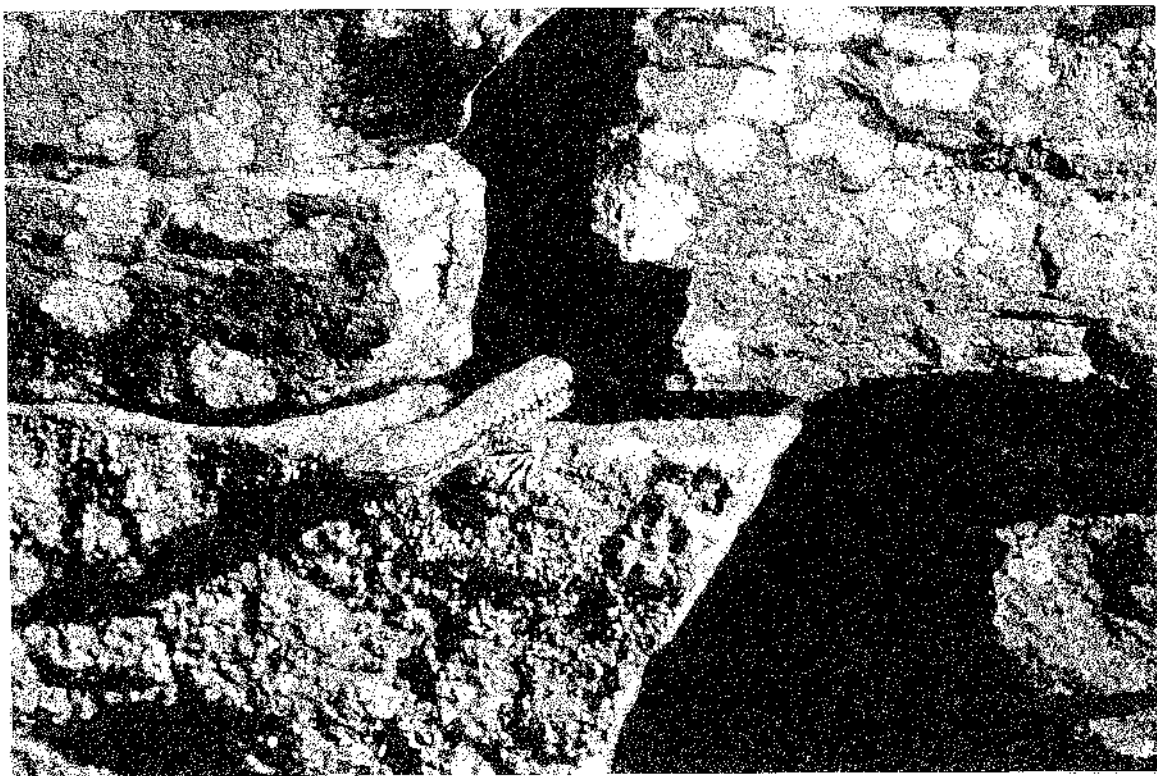
Karte: Verbreitung der Mauereidechse (*Lacerta muralis*) in Rheinland-Pfalz (nach Sommerlin, Bitz, Thiele, 1996)

So vielfältig wie ihr Verbreitungsgebiet gestalten sich auch die Lebensräume des flinken Reptils. Trockene, steinige und sonnige Areale wie Trockenmauern, Felswände und Geröllhalden werden genauso gerne genutzt wie feuchte Gebirgsbächeufer, Küstenfelsen oder Straßenböschungen bzw. Eisenbahnböschungen.

Da die Mauereidechse zur Gattung der wechselwarmen Tiere gehört, ist eine warme Witterung für ihr Wohlbefinden unabdingbar. Wenn in den frühen Mittagsstunden die Sonne die Habitate erwärmt, wird dies bereitwillig genutzt, um den Körper auf „Betriebstemperatur“ zu bringen, welche bei den Eidechsen ca. 33°C beträgt. Bevor diese Körpertemperatur nicht annähernd erreicht ist, sind die Tiere noch recht träge und bewegungsfaul.

Die Nahrung besteht zum größten Teil aus verschiedenen Gliedertieren, u.a. Ameisen, Schmetterlingsraupen, Heuschrecken und Würmern.

Zu den Feinden zählen außer dem Menschen noch einige Schlangenarten wie z.B. Schlingnatter sowie verschiedene Vogelarten.



Mauereidechse

Foto: Manfred Braun

3. Untersuchungsgebiete

Der Naturpark Nassau liegt im Rheinischen Schiefergebirge. In ihm bildet das Lahntal, in Ost-West-Richtung verlaufend, die Hauptachse. Das Lahntal gliedert das Rheinische Schiefergebirge in Westerwald und Taunus.

Die Lahnmündung bei Lahnstein liegt 70 m über N.N., die Lahn bei Diez 125 m über N.N.. Der durchschnittliche Jahresniederschlag beträgt im unteren Lahntal zwischen der Lahnmündung und Miellen 650 mm, zwischen Miellen und Baldunstein 700 mm und oberhalb Baldunstein bis zur Naturparkgrenze bei Diez wiederum 650 mm. Die

durchschnittliche Lufttemperatur liegt im Bereich zwischen Lahntal und Nassau bei 9°C und im übrigen Lahntal sowie im Mühlbachtal und Dörsbachtal bei 8°C.

Vor allem das untere Lahntal gehört neben dem Rheintal also zu den klimatisch bevorzugten Räumen im Naturpark Nassau, in denen früher Weinbau betrieben wurde. Nur in Obernhof und in Weinsähr wird heute noch Wein angebaut. Aufgrund der steilen Hanglagen wurden die Weinbauflächen mit Bruchsteinmauern in Terrassen untergliedert. Diese Mauern lassen sich auch in den verbrachten Hängen noch heute gut finden.

Im unteren Lahntal und den Seitentälern Dörsbachtal, Mühlbachtal und Gelbachtal wurde der Bestand der Mauereidechse, die klimagünstige Gebiete bevorzugt, an ausgewählten Stellen untersucht. Ausgehend vom Raum Fachingen-Birlenbach bis zur Lahnmündung wurden potentielle Gebiete auf Vorkommen von Mauereidechsen sowie anderer Reptilien abgesucht. Zu diesen Bereichen zählen vor allem ehemalige sowie aktiv genutzte Weinbergshänge, wie sie zum Beispiel in Obernhof, Weinsähr, Nassau und zwischen Bad Ems und Fachbach zu finden sind. Spärlich bewachsene Felsköpfe gibt es im Mühlbachtal. Sie stellen ebenfalls ein geeignetes Areal für Mauereidechsen dar. Weiterhin kommen sonstige Bereiche in Ufernähe wie zum Beispiel an der Schleuse Nassau, in Dausenau und in Lahntal in Betracht.

4. Untersuchungsmethode / Erfassungsmethodik

Bei sonnigem Wetter wurden von Mai bis September 2001 potentielle Stellen im Lahntal, Mühlbachtal, Dörsbachtal und Gelbachtal bei Weinsähr auf Mauereidechsen abgesucht. Der Untersuchungsschwerpunkt war die Verbandsgemeinde Nassau; die übrigen Stellen wurden stichprobenartig erfasst. Hierbei wurde die Anzahl von Mauereidechsen an einem bestimmten Standort, die Lufttemperatur, die Temperatur an der Mauer sowie die Tageszeit notiert. Weiterhin wurde die Beschaffenheit der Umgebung im Hinblick auf die Dichte der Vegetation sowie die Stärke der Sonneneinstrahlung beachtet. Falls möglich, wurden Größe und Mastung der Reptilien protokolliert.

5. Ergebnisse

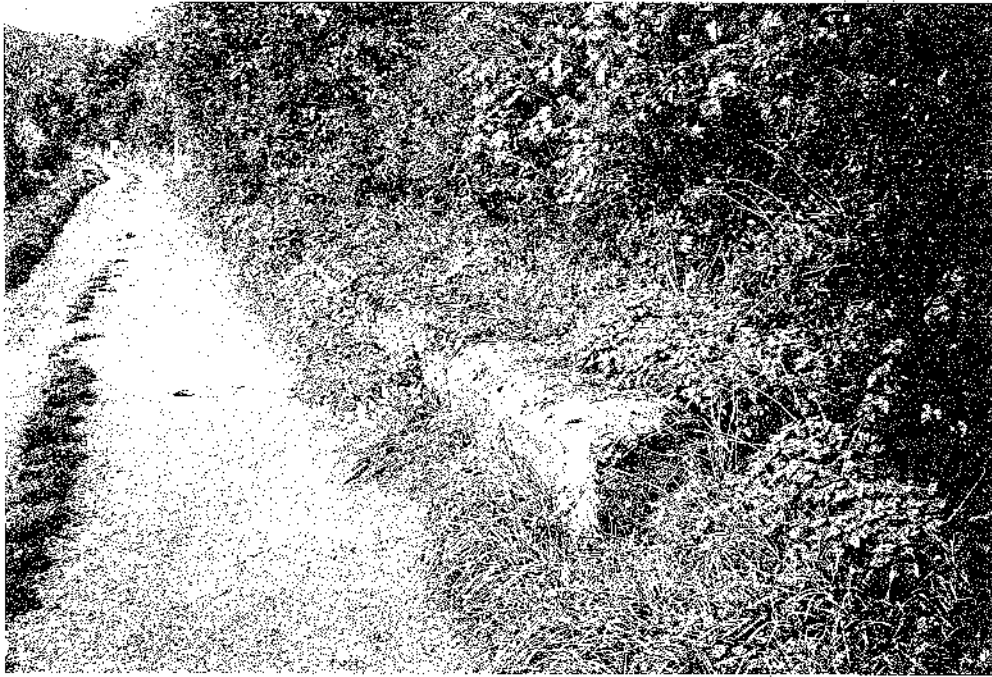
5.1 Fundorte bei Lahntal

Größere Bestände waren vor allem in Lahntal an der Lahnmündung zu finden, wo die Eidechsen in großer Zahl in den Lücken der Ufermauer leben. Dort wurde am 23.08.2001 mit 28 Tieren die größte Anzahl beobachtet. Der Bewuchs an der Mauer ist vielgestaltig. Zum Teil findet man bewachsfreie Stellen sowie kurz gemähte oder Bereiche mit hoher Vegetation, so dass die Mauereidechsen sonnige aber auch beschattete Stellen aufsuchen können. Am Beobachtungstag betrug die Lufttemperatur 28°C und die Temperatur an der Mauer 34°C. Es fiel auf, dass alle Tiere relativ klein waren. Die überwiegende Farbe war braun, nur 5 Tiere waren grünlich gezeichnet. Auch an anderen Stellen in Lahntal gibt es Mauereidechsenfunde, z.B. konnte am 27.07.2001 an der Umgehungsstraße im Bereich des Karstel ein großes Tier am Felsen beobachtet werden. M. Braun (mündlich) konnte eine Mauereidechse im Steinbruchbereich am Eingang zur Ruppertsklamm beobachten. Daneben gibt es Funde vom Koppelstein und vom Kreuz am rechten Grenbachhang.



Trockenmauern in Bad Ems

Fotos: Anna Spitzlay



Lahnstein, Hafendamm

Foto: Florian Kochs



Lahnstein, Treppe am Hafendamm

Foto: Florian Kochs

5.2 Fundorte bei Bad Ems

Auch im Bereich von Bad Ems konnte die Mauereidechse an mehreren Stellen gefunden werden. Zum einen im ehemaligen Weinbergshang zwischen Bad Ems und Fachbach sowie am Ortseingang Richtung Dausenau an sonnenbeschienenen Mauern. Im ehemaligen Weinbergshang „Sonnenfels“ wurde von Anna Spitzlay schon am 06.03.2001 bei Sonnenschein die erste Mauereidechse beobachtet. Zum anderen konnten im Bereich des Concordiaturms auf dem von der Sonne aufgeheizten Asphalt Mauereidechsen beobachtet werden. Die Tiere besiedeln die Ritzen im Mauerwerk des Turms, kommen aber wahrscheinlich auch auf den Felskuppen der Bäderlei vor. Auch hier waren kleine Tiere vorherrschend, grünlliche und braune Eidechsen hielten sich mit jeweils 2 Exemplaren die Waage.

5.3 Fundorte bei Dausenau

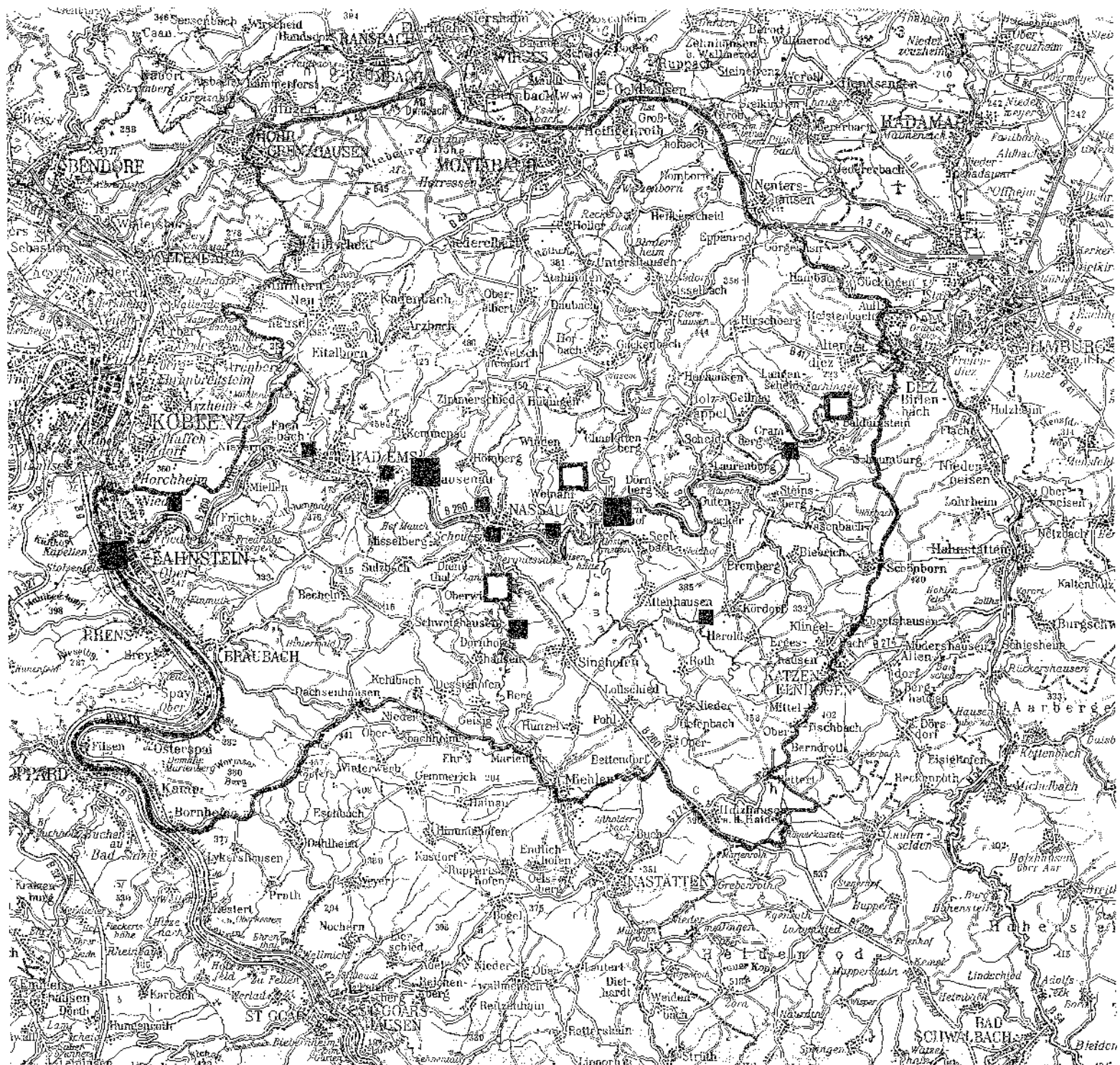
Am Lahnufer bei Dausenau konnten ebenfalls recht viele Mauereidechsen am 25.07.2001 beobachtet werden. Neun Tiere unterschiedlicher Größe sonnten sich auf dem Asphalt des Gehweges am Lahnufer, der zum einen an die alte Stadtmauer, zum anderen an steiniges, mit Gras bewachsenes Ufer angrenzt. Es wurden 4 kleine braune, 2 große braune und 2 kleine grünliche Tiere gezählt. Die Lufttemperatur betrug 26°C, die Temperatur auf dem Asphalt 36°C. Kleinste Ritzen in der Mauer bzw. das versteinerte Flußufer scheinen den Tieren als Unterschlupf zu genügen.



Dausenau, Mauer an der Lahn

Foto: Florian Kochs

Übersichtskarte mit Fundorten im Naturpark Nassau



Immenkopie aus der Topographischen Übersichtskarte 1:200000, Nr. CC 5310 und CC 5310.

Vervielfältigt mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Rheinland-Pfalz
Kontrollnummer: 252/93, durch: Zweckverband Naturpark Nassau.

- 1-5 Exemplare
- mehr als 5 Exemplare
- keine Exemplare



Niederberg Nassau, Mittlerer Weg

Foto: Anna Spitzlay



Hohe Lay, Nassau

Foto: Florian Kochs

5.4 Fundorte bei Nassau

Am Nassauer Bahndamm zwischen der Kettenbrücke und der Eisenbahnbrücke konnten einige Exemplare gefunden werden. Hier ist die Zukunft der Mauereidechsenpopulation davon abhängig, ob die sonnenbeschienene Seite des Damms weiterhin offengehalten wird und nicht vollständig zuwächst. Ein großes, braunes Exemplar wurde beobachtet, die Bestimmung weiterer Tiere war aufgrund der hohen Vegetation nicht möglich.

Im Bereich der Schleuse Nassau konnten vier Tiere am Fels bzw. im Hang zum Teil unter dem Geäst beobachtet werden. Diese waren klein und braun und wiesen einen gepunkteten Rückenstreifen auf. In früheren Jahren wurden an dieser Stelle bis zum Lahnufer hin im steinigen Wegrandbereich Tiere gesehen, hier fanden jedoch in diesem Jahr Bauarbeiten statt und es wurden keine Exemplare gesichtet. Der Hangbereich ist wahrscheinlich kein optimaler Lebensraum, da er stark bewachsen und somit beschattet ist. Die Tiere könnten von dem sonnigeren Bereich dorthin ausgewichen sein.



Fundort bei der Schleuse Nassau

Foto: Florian Kochs

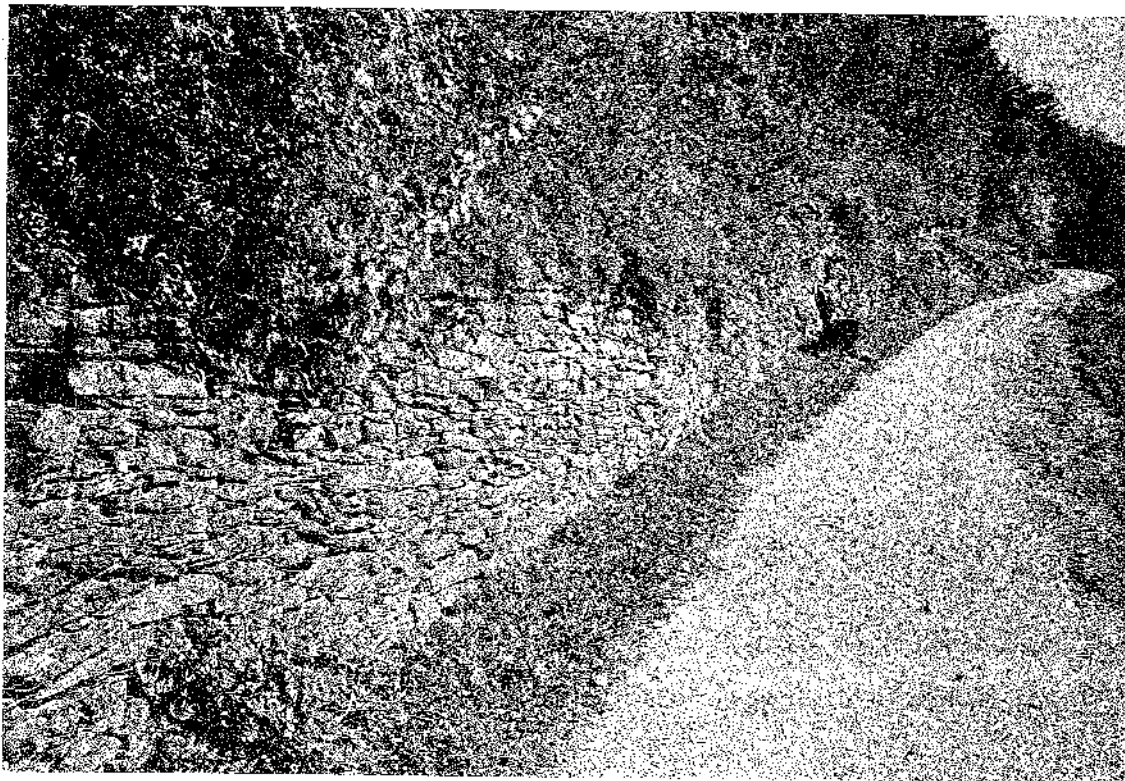
Auch die beiden ehemaligen Weinbergsgelände in Nassau, der Niederberg Richtung Dausenau und der Oberberg Richtung Obernhof wurden abgesucht. Der Niederberg Nassau, der zwischenzeitlich schon stark verbuscht war, wurde in den letzten 10 Jahren nach und nach zu einem Teil wieder freigestellt, wobei bei den Pflegemaßnahmen die alten Trockenmauern von Bewuchs, insbesondere Brombeeren, befreit wurden. Hier wurden die Trockenmauern an zwei verschiedenen Wegen und zum Teil auch in der Fläche abgesucht, wobei am untersten

Weg keine Mauereidechsen gefunden wurden. Nur der Weg, der durch die freigestellte Fläche verläuft, sowie eine Mauer im oberen Bereich der freigestellten Fläche waren von der Mauereidechse besiedelt. Hier wurden drei mittelgroße Exemplare gefunden. Sogar beim Pflegeeinsatz des Naturparks Nassau konnte am 11.11.2001 bei einer Außentemperatur um 0°C und Sonnenschein noch eine Mauereidechse beobachtet werden.

Im Oberberg bei Nassau, einem inzwischen mit Gebüsch stark beschatteten Weinbergshang, konnte keine Mauereidechse beobachtet werden. Dagegen wurden am 10.07.2001 am Fels der Hohen Lay zwischen Nassau und Weinähr drei große, braune Mauereidechsen gefunden. Es handelt sich um einen aus dem Wald herausragenden aber freistehenden Fels und Aussichtspunkt, der im Laufe des Tages von allen Seiten beschienen wird. In den zahlreich vorhandenen Felsspalten finden die Tiere bei Störungen Unterschlupf.

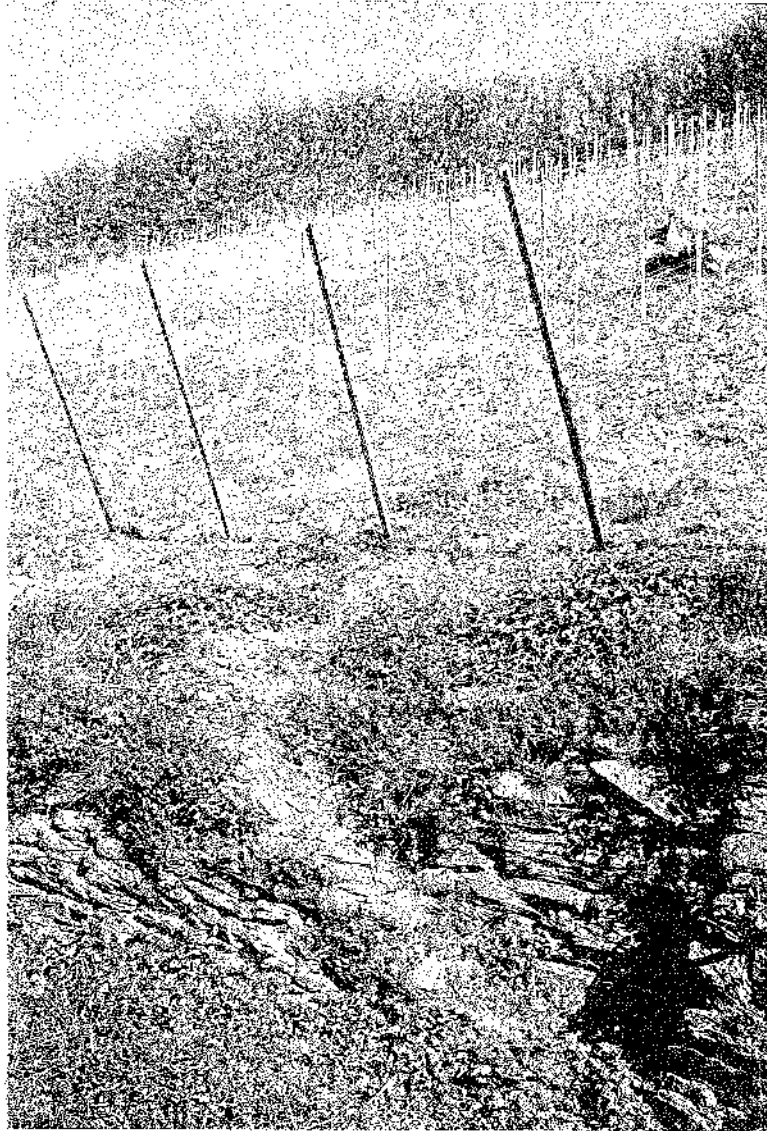
5.5 Fundorte bei Obernhof

In Obernhof ist der letzte Standort von Weinbergen im Lahntal außer Weinähr im nahegelegenen Gelbachtal. Hier wurden ebenfalls die Mauern an den Weinbergswegen abgesucht. Die meisten Tiere wurden am mittleren, quer durch die Weinberge verlaufenden Weg registriert, was wahrscheinlich durch die größere Sonneneinstrahlung hervorgerufen wird. Hier konnten am 09.05.2001 insgesamt 5 Tiere beobachtet werden. Bis auf ein großes, gepunktetes Tier waren alle gesichteten Exemplare klein und braun. Am oberen Weg wurde zwei mal ein Tier entdeckt, am unteren Weg wurde wie im ehemaligen Weinbergshang bei Nassau keine Mauereidechse gefunden. Die Weinbergsmauern werden in den Wintermonaten von den Winzern von Brombeeren befreit und sind daher meist sonnenbeschienen, wobei der mittlere Weg die längste besonnte Trockenmauer besitzt.



Obernhof, Mittlerer Weinbergsweg

Foto: Florian Kochs



Obernhof, Mittlerer Weg im Bereich der genutzten Weinberge

Foto: Florian Kochs

5.6 Fundorte bei Cramberg

Im Bereich des Gabelsteins und Wasserkraftwerkes bei Cramberg wurden nach Herrn Kartheinz Rapp (mündlich) im Jahre 2000 Mauereidechsen gefunden, so dass hier noch von einem Vorkommen ausgegangen werden kann.

5.7 Ehemaliger Fundort bei Birlenbach/Fachingen

Im Lahntal oberhalb Obernhof wurde noch der Bereich des Naturschutzgebietes Steinbruch bei Fachingen untersucht. Hier konnten keine Mauereidechsen gefunden werden. Barmmerlin (1996) zeigt jedoch auf der Verbreitungskarte Funde im Bereich Birlenbach / Fachingen an.

5.8 Weinberge bei Weinähr im Gelfbachtal

Von den größeren Seitentälern des Lahntals wurden die sonstigen Hangbereiche des Gelfbachtals bei Weinähr mehrmals abgesucht. Auch hier gibt es noch Weinbau und Trockenmauern. Es konnten aber keine Mauereidechsen gefunden werden.

5.9 Fundorte bei Singhofen im Mühlbachtal

Im Mühlbachtal gibt es keine offenen Hänge mit Trockenmauern mehr. Auf zwei Felsköpfen nahe der „Alten Burg“ im rechten Mühlbachhang bei Singhofen konnten am 16.06.2001 insgesamt sechs Mauereidechsen gefunden werden. Vier waren klein und wiesen eine braune Zeichnung auf, eine Eidechse war groß und grünlich. Diese Stelle wird als Fundort auch schon bei Bammerlin (1996) genannt. Eine Nachsuche bei einer Felskuppe im linken Mühlbachhang bei Oberwies, der „Heidenpütz“, ergab keine Beobachtung der Mauereidechse. Der Fundort bei Singhofen scheint sich isoliert über viele Jahre gehalten zu haben.

5.10 Fundort im Dörsbachtal bei Kördorf

Im Dörsbachtal bei Seelbach wurden ebenfalls Felskuppen untersucht, die aber inzwischen zugewachsen sind. Es konnten keine Mauereidechsen gefunden werden. Von Herrn Revierförster Schwarz wurden aber Sichtbeobachtungen aus dem Bereich Kördorf von Felskuppen im rechten Dörsbachhang aus den letzten Jahren gemeldet.

Die Untersuchungen ergaben, dass es nur noch vereinzelte weit auseinander liegende Bestände der Mauereidechse im Lahntal und den Seitentälern gibt, die untereinander wohl kaum Kontakt haben. Recipitationen sind auf isolierten Felsen sowie an von Menschen geschaffenen Biotopen, wie Trockenmauern, zu finden. Die Sukzession macht den Reptilien zu schaffen und sie können teilweise nur noch dort überleben, wo Vegetationslücken vorhanden sind und der Mensch die Gebiete frei von Überwucherung hält.



Singhofen, rechter Mühlbachhang bei „Alter Burg“

Foto: Florian Kochs

6. Liste der Fundorte

Beobachtungsort	Datum, Uhrzeit, Temperatur	Umgabung	Anzahl & Aussehen	Bemerkungen
Lehnstein an Umgehungsstraße bei Karstel	27.07.01 13 Uhr	Felsen, teils bewachsen	1 Ex groß, grau	
Lehnstein Hafendamm an der Lahnbindung	25.02.01 12.30 Uhr Luft: 28°C Mauer: 34°C	schräge Mauer, ca. 1m, teilweises Gips, teilweise kahl, kurz gemäht, oben hohe Vegetation, teilweise beschattet	5 Ex klein, grau 1 Ex klein, braun, ohne Schwanz 22 Ex klein, braun	
Bad Eins/Fachbach ehemaliger Weinberg, Fußweg Richtung Fachbach	24.07.01 13 Uhr Luft: 26°C Mauer: 32°C	teils kahl, teils bewachsene Mauer, ca. 1-2m hoch	keine Beobachtungen sonnig, warm	
Bad Eins/Fachbach Weg Richtung Fachbach	27.07.01 14 Uhr Luft: 28°C Mauer: 34°C	teils kahl, teils bewachsene Mauer, ca. 1-2m hoch	1 Ex an teils bebauter Wand im Schatten	
Bad Eins ehemaliger Weinberg Ortszugang	30.07.01 11 Uhr Luft: 27°C Mauer: 34°C	verwucherte Troddenmauer, wenige kahle Stellen	2 Ex klein, grau	
Bad Eins Concordiatum	30.07.01 15 Uhr Luft: 29°C Mauer: 30°C	Bruchsteinmauer, wenige Lächer, Aushaltweg mit angrenzender Begrünung	2 Ex klein, braun, auf Asphalt nahe Begrünung	

Beobachtungsort	Datum, Uhrzeit, Temperatur	Umgebung	Anzahl & Aussehen	Bemerkungen
Dausenau Lahnufer	29.07.01 13 Uhr Luft: 26°C Asphalt: 36°C	Asphaltierter Gehweg, steiniges, mit Gras bewachsenes Ufer	2 Ex groß, braun, bei determinierter Mauer mit Pflanzbecken davor 1 Ex kugelig ca. 5cm groß 2 Ex klein, grünlich 4 Ex klein, braun	sonnen sich auf Asphalt
Nassau Oberwiese im Hartweg	10.08.2001 12 Uhr	Wiese wenige Bäume Hanglage	keine Beobachtungen	Zaunwiderhose ca. 4 Ex. 2 Ex Weibchen 1 Ex Männchen (grün)
Nassau Schleuse Bunker Stelwanz	10.08.2001 13 Uhr	Fels Geröllhang Trockenes Gestein teilweise bewachsen	4 Ex braun, klein, gepunkteter Rückenstreifen	eigentlich kein leeres Geäst, trotzdem reichliche Vorkommen
Nassau Nieterberg Unterer Weg Richtung Dausenau	21.08.2001 11-13 Uhr	Trockenmauer teilweise starker Moosbewuchs, im hinteren Teil wenig Vegetation	keine Beobachtungen	
Nassau Nieterberg Oberer Weg	21.08.2001 13-14 Uhr	Trockenmauer teilweise sehr feucht mit Moosbewuchs	keine Beobachtungen	
Nassau Niederberg Oberer Weg	10.07.2001 16 Uhr Luft: 26°C Mauer: 31°C	Trockenmauer oben bewachsen mit Gras, einzelne Pflanzen in der Mauer	3 Ex mittelgroß	

Beobachtungsort	Datum, Uhrzeit, Temperatur	Umgebung	Anzahl & Aussehen	Bemerkungen
Nassau Niederberg Unterer Weg	10.07.2001 14 Uhr Luft: 27°C Mauer: 38°C	3-4 m hohe Trockenmauer, sehr steinig, wenig Pflanzen	keine Beobachtungen	
Nassau Niederberg Oberer Weg	11.11.2001 12 Uhr Luft: 0°C Mauer: 0°C	Trockenmauer, jahreszeitbedingt wenig Vegetation	1 Ex klein, braun	
Nassau Bahndamm Kettenbrücke bis Eisenbahnbrücke	21.05.2001 16 Uhr	teilweise bewachsener, steiniger Dammbau	1 Ex. braun, weißlicher Rücken, groß 4x Rascheln → keine Artbestimmung möglich	möglicherweise relativ großer Bestand
Nassau Altenheim bis Höhe Lay	22.05.2001 12 Uhr	Trockenmauer, 1-2m hoch	keine Beobachtungen, zuviel Schatten, zu feucht	
Nassau Höhe Lay	13.06.2001 14 Uhr	Vegetationsarmer Felsen	keine Beobachtungen	
Nassau Höhe Lay	10.07.2001 15 Uhr Luft: 24°C Mauer: 24°C	Zerfurchter Fels, teilweise bemoost	5 Ex groß braun	

Beobachtungsort	Datum, Uhrzeit, Temperatur	Umgebung	Anzahl & Aussehen	Bemerkungen
Oberhof Straße Richtung oberer Weinbergweg	26.08.2001 12 Uhr Luft: 28°C Mauer: 38°C	Trockenmauer keine Vegetation oberhalb der Mauer	keine Beobachtungen	
Oberhof Oberer Weinbergweg	08.05.2001 11 Uhr	Trockenmauer teilweise mit Büscheln bewachsen	keine Beobachtungen	Blindschicht
Oberhof	25.08.2001 10 Uhr Luft: 23°C Mauer: 28°C	Trockenmauer wenig Moos, Flechten, nur Grasbewuchs auf der Mauer	1 Ex klein, braun	2 Ex Schlingkraut in der Mauer
Oberhof Oberer Weinbergweg	21.08.2001 11 Uhr Luft: 23°C Mauer: 27°C	Trockenmauer wenig Moos, Flechten, nur Grasbewuchs auf der Mauer	1 Ex klein, braun	3m rechts der Treppe fast große Strecken in der Mauer zurück 1 Schlingkraut
Oberhof Mittlerer Weinbergweg	08.05.2001 13 Uhr	Trockenmauer ohne Vegetation	1 Ex braun klein, gepunkteter Rückenstreifen (oberhalb Abweigung) 1 Ex groß, gepunkteter Rückenstreifen (Stützbank) 1 Ex braun klein, gepunkteter Rückenstreifen (Reihe mit blau markierten Nischen)	keine Vorkommen bei oben beobachteten Mauern.
Oberhof Mittlerer Weinbergweg	21.08.2001 12 Uhr Luft: 25°C Mauer: 31°C	Trockenmauer wenig Moos, Flechten, nur Grasbewuchs auf der Mauer	1 Ex groß (ca. 20 cm), braun 2 Ex klein, braun	

Beobachtungsort	Datum, Uhrzeit, Temperatur	Umgebung	Anzahl & Aussehen	Bemerkungen
Oberhof Müllers Weinbergsweg	25.06.2001 10 Uhr Luft: 23°C Mauer: 33°C	An und auf Trockenmauer keine Vegetation, nur Flechten	3 Ex klein, braun 1 Ex mittelgroß	Treppe bei neu bepflanztem Weinberg
Oberhof Unterer Weinbergsweg	09.05.2001 16 Uhr	Trockenmauer ohne Vegetation	keine Beobachtungen	Revicirvarianten
Oberhof Kloster Arnstein	31.05.2001 16 Uhr	Trockenmauer, teilweise im Wald, Dornbusch	keine Beobachtungen wolkig, nur gelegentlich Sonne	
Fachhof NSC Steinbruch	13.08.01 12 Uhr	Felskuppen, Steinbruch	keine Beobachtungen sonnig	
Weinähr Mauer Richtung Minden	25.07.01 10.00 Uhr Luft: 22°C Mauer: 28°C	Trockenmauer, wenig bewachsen	keine Beobachtungen sonnig	
Weinähr Weinberge	31.05.2001 12 Uhr	Trockenmauer, 1 – 1,5 m hoch, wenig Bewuchs	keine Beobachtungen wolkig, Sonne kommt nur gelegentlich durch	

Beobachtungsort	Datum, Uhrzeit, Temperatur	Umgebung	Artzahl & Aussehen	Bemerkungen
Waldnahe Sträucher nach Winden Geröllhang bei Schutzhütte	31.05.2001 14 Uhr	Trockenmauer, 1,5-2 m hoch Felsen, Steinbruch	keine Beobachtungen wolkig, Sonne kommt nur gelegentlich durch	
Singhofen Alte Burg	12.06.2001 12 Uhr ca 28°C	Felsen, Aussichtspunkt bei Schutzhütte weiterer Felsen, wenig bis keine Vegetation	4 Ex klein, braun 1 Ex groß, grünlich 1 Ex.	wahrscheinlich noch größerer Brutland
Oberwees Haidleitz	26.06.2001 11 Uhr Luft: 24°C Fels: 26°C	Felsvorsprung, Geröllhang, Schutz viel Moos	keine Beobachtungen, wolkig	
Oberwees Haidleitz	26.07.01 11.30 Uhr Luft: 21°C Mauer: 29°C	Fels und Geröllhang viel Moos	keine Beobachtungen sonnig	
Seelbach Fels im rechten Ortsbachhang nahe Stollen	26.07.01 11.30 Uhr Luft: 27°C Mauer: 27°C	Benetzter Fels, Schleier, sehr feucht und schattig	keine Beobachtungen	
Seelbach Stierplatz	26.06.2001 12 Uhr	grasiger Bereich	keine Beobachtungen	1 Ex. Zaurisidolase

Kälteste Temperatur der Beobachtung (Luft):	0°C
Kälteste Temperatur der Beobachtung (Mauer):	0°C
Wärmste Temperatur der Beobachtung (Luft):	29°C
Wärmste Temperatur der Beobachtung (Mauer):	38°C

Anzahl kleiner Tiere:	57
Lahnstein, Hafendamm:	28
Dausenau, Lahnufer:	6
Nassau, Schleuse, Bunker, Steilwand:	4
Singhofen, Alte Burg:	4
Obernhof, Mittlerer Weinbergsweg:	3
Bad Ems, ehem. Weinberg:	2
Bad Ems, Concordiaturm:	2
Obernhof, Mittlerer Weinbergsweg:	2
Obernhof, Mittlerer Weinbergsweg:	2
Nassau, Niederberg, Oberer Weg:	1
Obernhof, Oberer Weinbergsweg:	1
Obernhof, Oberer Weinbergsweg:	1

Anzahl großer Tiere:	13
Nassau, Niederberg, Oberer Weg:	3
Nassau, Hohe Lay:	3
Dausenau, Lahnufer:	2
Oberlahnstein, Umgehungsstraße Karstel:	1
Obernhof, Mittlerer Weinbergsweg:	1
Obernhof, Mittlerer Weinbergsweg:	1
Obernhof, Mittlerer Weinbergsweg:	1
Singhofen, Alte Burg:	1

Anzahl brauner Tiere:	52
Lahnstein, Hafendamm:	23
Dausenau, Lahnufer:	4
Nassau, Schleuse, Bunker, Steilwand:	4
Singhofen, Alte Burg:	4
Nassau, Hohe Lay:	3
Obernhof, Mittlerer Weinbergsweg:	3
Obernhof, Mittlerer Weinbergsweg:	3
Bad Ems, Concordiaturm:	2
Obernhof, Mittlerer Weinbergsweg:	2
Nassau, Niederberg, Oberer Weg:	1
Nassau, Bahndamm:	1
Obernhof, Oberer Weinbergsweg:	1
Obernhof, Oberer Weinbergsweg:	1

Anzahl gräulicher Tiere:	8
Lahnstein, Hafendamm:	5
Bad Ems, ehem. Weinberg Ortszugang:	2
Oberlahnstein, Umgehungsstraße Karstel:	1

Anzahl grünlicher Tiere:	3
Dausenau, Lahnufer:	2
Singhofen, Alte Burg:	1

7. Weitere Reptilienbeobachtungen

Zauneidechse:

Auf einer Obstwiese im Hanjub in Nassau wurden 4 Zauneidechsen beobachtet. Die Tiere nutzten dort vegetationsfreie Flächen um sich zu sonnen.

Auf dem Gelände um den Sportplatz in Becheln wurde ebenfalls ein Exemplar gesichtet.

Blindschleiche:

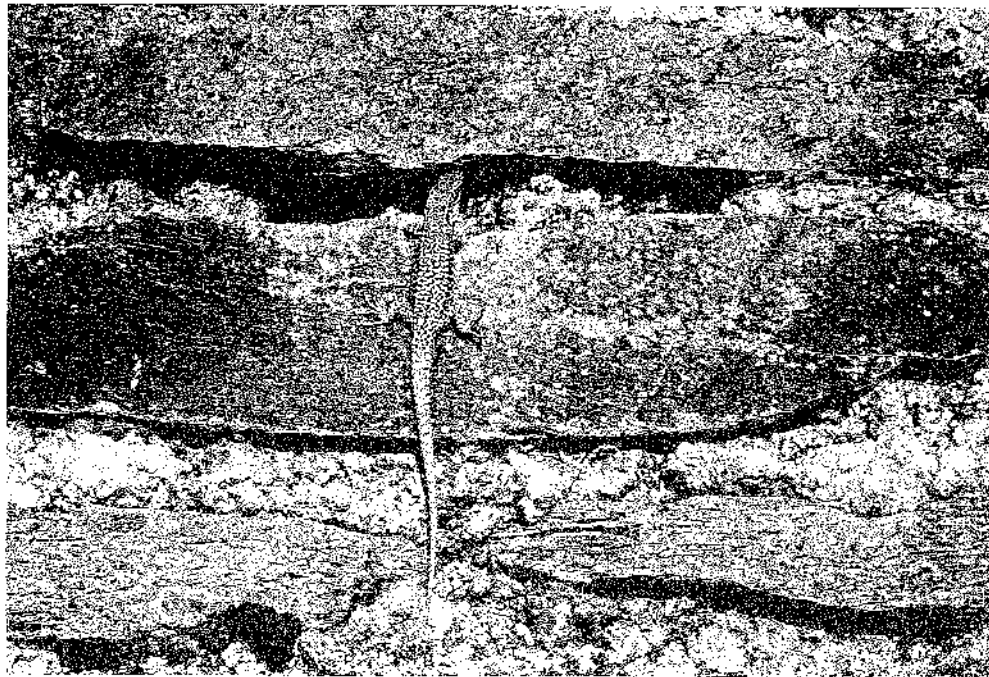
Am Oberen Weinbergsweg in Obernhof wurde eine Blindschleiche entdeckt, die sich im hohen Gras am Fuße der Mauer aufhielt.

Schlingnatter:

Ebenfalls am Oberen Weinbergsweg in Obernhof wurden zwei Schlingnattern gefunden, die in einer Mauerritze lagen. Über der Trockenmauer befindet sich ein bewirtschafteter Weinberg. Da in diesem Wegeabschnitt aber schon verbuschte Stellen vorkommen, ist die Trockenmauer nicht während des ganzen Tages von der Sonne beschienen.

8. Schutzmaßnahmen

Die Mauereidechse ist auf der „Roten Liste gefährdeter Tiere Deutschlands“ in der Kategorie „2“ als „stark gefährdet“ eingestuft; in der „Roten Liste“ von Rheinland-Pfalz wegen der noch weiteren Verbreitung nicht erfasst. Die höchste Population in Deutschland befindet sich in Rheinland-Pfalz und somit ist es besonders hier nötig, ihren Lebensraum zu schützen und zu erhalten. Die bevorzugten Siedlungsgebiete der Mauereidechsen bieten nicht nur diesen, sondern auch vielen weiteren Tier- und Pflanzenarten Schutz und Nahrung. Dazu gehören auch die ebenfalls als „stark gefährdet“ eingestufte Schlingnatter und die als „gefährdet“ eingestufte Zauneidechse.



Mauereidechse an einer Trockenmauer

Foto: Manfred Braun

Ideale Umgebungen wie Trockenmauern, vor allem in ehemaligen Weinbauflächen im Lahntal, fallen zunehmend in sich zusammen, da sie nicht mehr in Stand gehalten werden oder, um die Haltbarkeit zu erhöhen, mit Mörtel verfügt werden. Andere werden durch Betonmauern ersetzt. Solche Mauern sind jedoch für Eidechsen nicht mehr nutzbar, da sie keine Versteck- und Wohnmöglichkeit in Form von Fugen oder Löchern bieten. Das Hauptproblem ist, dass viele ehemalige Weinbaugebiete bei der Nutzungsaufgabe mit Gehölzen zuwachsen, so dass sich auch hier die Bedingungen für die Mauereidechse zunehmend verschlechtern, da vegetationsarme Bereiche fehlen. Auch Düngen zerstört Lebensraum, da die wachstumsanregenden Stoffe die Überwucherung der für die Mauereidechsen so wichtigen vegetationsfreien Flächen fördern.

Auch die Mauereidechsenfunde auf Felsköpfen, bei denen es sich wahrscheinlich um die ursprünglichen Vorkommen handelt, wie z.B. an der Bäderlei bei Bad Ems, an der Höfen Lay bei Nassau sowie im Mühlbachtal bei Singhofen und im Dörsbachtal bei Kördorf sind durch Überwachsen der Felsköpfe gefährdet.

Vor allem durch die isolierten Vorkommen der Mauereidechse im Lahntal und den Seitentälern ist bei einem Erlöschen von Einzelpopulationen kaum mit einer Wiederbesiedlung zu rechnen. Ein Austausch zwischen den einzelnen Vorkommen wird ebenfalls nicht mehr vorhanden sein. Deshalb ist es notwendig, möglichst viele Mauereidechsenstandorte durch Optimierung ihres Lebensraumes wie Schaffung von vegetationsarmen Stellen und Unterschlupfmöglichkeiten zu verbessern, um die Mauereidechse im Bereich des Lahntals zu erhalten. Das Freistellen von Felsköpfen wie bei Kördorf dient dabei auch dieser Art und wurde im Naturpark Nassau bereits an mehreren Stellen als ökologische Maßnahme durchgeführt.

9. Literatur

Arnold, E. und Burton, J. (1979): Pareys Reptilien- und Amphibienführer, Hamburg, Berlin

Bammerlin, R. (1996): Mauereidechse – *Podarcis muralis* (LAURENTI, 1768).- 387-402. In: Ritz, A.; Fischer, K.; Simon, L.; Thiele, R. und M. Veith: Die Amphibien und Reptilien in Rheinland-Pfalz, Bd. 1; Landau (zgl. Fauna und Flora Rheinland-Pfalz, Beiheft 18/19).

Böhme, W. (1986): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Wiesbaden.

Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.) 1998: Rote Liste der Kriechtiere (Reptilia). In: Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands, H. 35

Dahmen, F., Kühnel, W. (1973): Entwicklungsplan Naturpark Nassau, Montabaur und Mainz

Engelmann, W., Fritzsche, J., Günther, R., Obst, F. (1985): Lurche und Kriechtiere Europas, Leipzig

Auschrift:

Zweckverband Naturpark Nassau

Rachgasse 4

56373 Nassau